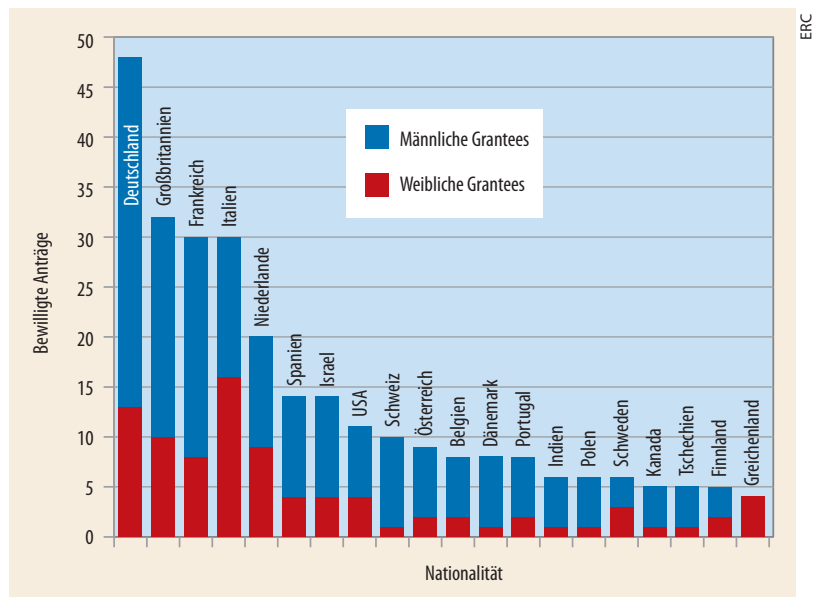


Frauen mit besserer Erfolgsquote

Bei den Consolidator Grants des ERC steigt der Frauenanteil langsam an.

Der Europäische Forschungsrat ERC hat statistische Daten zu den Consolidator Grants im Jahr 2015 veröffentlicht.⁵⁾ Diese zeigen, dass sich der Frauenanteil bei den Geförderten abermals leicht erhöht hat: von 24 Prozent im Jahr 2013 über 28 Prozent 2014 auf nun 31 Prozent. Zwischen den Nationen gibt es aber große Unterschiede: Während in Österreich, Tschechien oder Polen nur etwa 20 Prozent der Grantees weiblich sind, liegt der Frauenanteil in Italien, Schweden oder den Niederlanden um die 50 Prozent. In Griechenland gingen sogar alle vier Grants an Forscherinnen (Abb.). In einem Punkt haben die Frauen die Männer bereits überholt: Die Erfolgsquote ihrer Förderanträge betrug 16 Prozent, wohingegen von den „männlichen“ Anträgen nur 14,5 Prozent erfolgreich waren.

Interessant ist auch, dass der Frauenanteil in den Geistes- und



Gesellschaftswissenschaften deutlich höher ist als in den Naturwissenschaften. Schlusslicht sind Elementarteilchenphysik und kondensierte Materie mit 17 Prozent bzw.

19 Prozent weiblichen Grantees; mit 42 bzw. 29 Prozent liegen Kosmologie sowie Geo- und Umweltwissenschaften an der Spitze.

Matthias Delbrück

5) Zu den ERC-Förderlinien vgl. Physik Journal, Dezember 2015, S. 13

Sonne, Wolken, Neutrinos

Mitte März hat das Europäische Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen seine neue Roadmap vorgestellt.

Vor zehn Jahren hat das European Strategy Forum for Research Infrastructure (ESFRI) seine erste Roadmap für europäische Infrastrukturen veröffentlicht und in den Jahren 2008 und 2010 aktualisiert.¹⁾ Rund 60 Prozent der ausgewählten Projekte sind inzwischen umgesetzt und tauchen nun als sog. Landmarks in der Roadmap auf. Das sind u. a. das European Extremely Large Telescope, die Extreme Light Infrastructure, SKA oder European XFEL. Auf der Mitte März vorgelegten aktuellen Roadmap stehen 21 Projekte, von denen fünf neu dabei sind und sich eines neu ausgerichtet hat – darunter das Neutrino-teleskop KM3NET, das europäische Solarteleskop EST und das Atmosphären-Projekt ACTRIS für Aerosole, Wolken und Spurengase.²⁾

In den letzten anderthalb Jahren hat ESFRI die europäische For-

schungslandschaft auf neue und bestehende Infrastrukturen von gesamteuropäischem Interesse hin untersucht. Der Fokus lag dabei auf wissenschaftlich exzellenten Projekten, die sich innerhalb von zehn Jahren realisieren lassen und eine hohe sozio-ökonomische Bedeutung haben. Fünf Projekte wurden aus 20 Vorschlägen ausgewählt und in die Roadmap aufgenommen. Wichtig für die Entscheidung waren die finanziellen Zusagen der Mitgliedsländer und der beteiligten Forschungsorganisationen für den Aufbau und Betrieb der jeweiligen Infrastruktur.

KM3NET stand bereits 2006 auf der ESFRI-Roadmap. In der ersten Projektphase ging es um die Entwicklung der modularen Detektoren des Neutrino-teleskops und um den Bau der Prototypen. Diese werden derzeit in der Tiefe

des Mittelmeers installiert und sollen ab 2020 unter anderem die Eigenschaften von Neutrinos messen und deren Massenhierarchie bestimmen. Aus Deutschland sind die Universitäten in Tübingen, Erlangen-Nürnberg, Würzburg und die Remis-Sternwarte in Erlangen beteiligt.

Als neues Projekt steht das European Solar Telescope auf der Roadmap – ein vier Meter großes Teleskop mit dem Ziel, fundamentale Prozesse in der Sonne zu untersuchen, welche ihre Atmosphäre und deren Aktivität sowie die Bedingungen in der Heliosphäre bestimmen. In etwa drei Jahren soll der Aufbau auf den kanarischen Inseln beginnen, 2026 könnte das Teleskop seinen Betrieb aufnehmen. Aus Deutschland sind neben dem Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik in Freiburg und dem

1) Physik Journal, Dezember 2006, S. 7 und Februar 2009, S. 10

2) Die vollständige Roadmap findet sich unter www.esfri.eu/roadmap-2016